

Denkmalpflege Sanierung Dörfli-Turm



Die Burgruine im Dörfli in Wolfenschiessen ist über 700 Jahre alt, stammt also aus dem Mittelalter. Einst wohnten darin die Herren von Wolfenschiessen, später wurde die Anlage zu einem Bauernhof umgebaut. Erst im 20. Jahrhundert wurde die Burg wiederentdeckt, saniert und unter Denkmalschutz gestellt. Um die historische Bausubstanz zu erhalten, haben Spezialisten kürzlich die Mauer zur Strasse saniert und das Kopfsteinpflaster des Vorplatzes erneuert.

Von vielen kaum bemerkt, fanden im vergangenen November und Dezember Sanierungsarbeiten an der mittelalterlichen Burganlage im Dörfli statt. Verantwortlich für die Arbeiten war Christian Bauer, Handwerker in der Denkmalpflege. Unter seiner kundigen und engagierten Leitung sanierten Mitarbeiter der Firma Enz AG die Mauer zur Strasse. Dabei wurde der Grünbewuchs entfernt und die losen Fugen wurden gereinigt und mit frost- und tausalzbeständigem Spezialmörtel neu ausgefugt. Dies wurde nötig, da insbesondere das Tausalz, das jeden Winter für die unmittelbar angrenzende Kantonsstrasse Verwendung findet, der Steinmauer in den letzten Jahren vermehrt zugesetzt hatte.



Christian Bauer, Handwerker in der Denkmalpflege, war verantwortlich für die Sanierungsarbeiten.



Dörfli-Turm

Foto: Peter Steiner, Stans

Die Hauptarbeit war allerdings die Sanierung der Natursteinpflasterung, die den Platz um die Burg umgibt. Als Erstes wurden die roten Markiersteine, die den ehemaligen Grundriss der gesamten Burganlage auf den Boden zeichnen, eingemessen, skizziert und fotografiert. Danach wurden alle Pflastersteine ausgebaut und beim Umschlagplatz deponiert. Da der Unterbau nicht frostbeständig war, wurden mit der nötigen Vorsicht ca. 40 Zentimeter Schutt und Erdreich abgetragen. Und siehe da: Die Aushubarbeiten haben tatsächlich einen Teil der alten Grundmauern zutage gefördert. Diese wurden von Hermann Fetz, dem archäologischen Berater der Fachstelle für Archäologie des Kantons Nidwalden, fachmännisch aufgenommen. Danach konnte die ausgehobene Fläche neu eingekoffert und die Natursteinpflasterung neu verlegt werden. Dazu wurden die alten Steine wiederverwendet und auch die roten Markiersteine wieder eingesetzt – nur hier und dort mussten neue Steine gesetzt werden.

Von Rittern und ihren Burgen

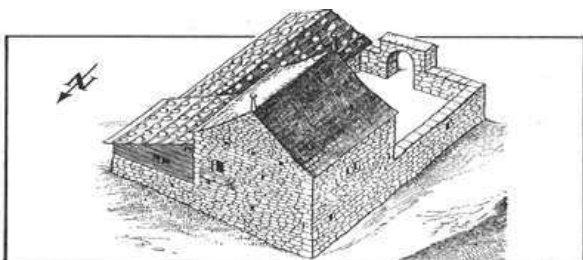
Die Geschichte des Dörfli-Turms geht bis ins Mittelalter zurück. Neben der Burganlage im Dörfli

gab es damals noch zwei weitere Burgen in Wolfenschiessen. Die älteste, der Rittersitz Füglistloo, muss sich in der Nähe der Talstation der Niederriickenbachbahn befunden haben. Der genaue Standort konnte allerdings bis heute nicht auffindig gemacht werden. Indirekt bezeugt ist die Burg aber im Engelberger Urbar, also im Güterverzeichnis des Klosters Engelberg, das auf ca. 1190 datiert wird. Und um 1240 erwähnen die Quellen einen Ritter Wernher von Füglistloo.

Auch die zweite Burgstelle konnte bis heute archäologisch nicht nachgewiesen werden, obwohl wir hier ziemlich genau wissen, wo sie stand und bereits mehrfach nach der Burg gesucht worden ist. Die Burg muss auf dem Hubel, einer aus der Talsohle aufragenden Geländeerhebung, gestanden haben und wird ins 13. Jahrhundert datiert. Bereits im 16. Jahrhundert war die Burg allerdings zerstört. So schildert es jedenfalls Renward Cysat, der berühmte Luzerner Stadtschreiber. Die Burg auf dem Hubel war der Sitz der Am Stein von Wolfenschiessen, einer Nebenlinie der Herren von Wolfenschiessen.

Der Stammsitz der Herren von Wolfenschiessen war die Burganlage im Dörfli, die ebenfalls aus dem 13. Jahrhundert stammt. Der Bau ist ein seltenes Beispiel einer bescheidenen Burg von Dienstadeligen. Sie diente wohl weniger als Burg als viel mehr als Sust, also als Verwaltungszentrum und Zwischenlager. Die Herren von Wolfenschiessen waren nämlich Ammänner, also Verwalter, des Klosters Engelberg.

Von der Burganlage steht heute nur noch der zweigeschossige Wohn- und Wehrturm und ein Teil der Mauer, die den Innenhof umschlossen



Rekonstruktion der Burganlage
nach Staatsarchivar Dr. Robert Durrer (1867–1934).
Illustration: Die Herren von Wolfenschiessen, 1977



Die Burganlage vor dem Orkan im Frühjahr 1919.
Foto: Nidwaldner Kalender 1992, S. 45.

hatte. Das Erdgeschoss des Turmes wird als Vorratsraum gedient haben, das Obergeschoss als Wohnraum. Allerdings war dieser im Winter kaum bewohnbar. Die eigentlichen Wohn- und Schlafräume lagen im direkt an den Turm angrenzenden zweistöckigen Nebengebäude mit hölzernem Obergeschoss. Dieses und die beiden einstöckigen Wirtschaftsgebäude, die auch noch zur Burganlage gehörten, stehen heute nicht mehr.

Dornröschenschlaf als Bauernhaus

Die Dörfli-Burg wurde nie zerstört, der gesamte Baukomplex war aber bereits gegen Ende des 15. Jahrhunderts zu einem Bauernhaus umgebaut worden. Und erst der Orkan, welcher in der Nacht vom 4. auf den 5. Januar 1919 wütete, brachte die seit Jahrhunderten vergessene Burg wieder zum Vorschein: Das Dach war vom Sturm derart beschädigt, dass der damalige Besitzer das Holzwerk abbrach. Dies brachte die ursprüngliche Anlage wieder zum Vorschein. 1922 erwarb der Historische Verein Nidwalden (HVN) die Ruine für CHF 1000.– und sanierte sie mit Subventionen der Schweizerischen Gesellschaft für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler. Eine umfassende Restaurierung und die Überdachung des Turmes erfolgten von 1962 bis 1964. 1967 schliesslich schenkte der HVN die Dörfli-Burg dem Kanton Nidwalden, der seither für die Erhaltung und Pflege dieses bedeutenden Kulturgutes verantwortlich ist.

